

Antrag

Fraktion der SPD

Hannover, den 12.08.2009

Kali und Salz Aktiengesellschaft auf den Stand der Technik verpflichten

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Das Werra-Weser-Flusssystem gehört zu den Gewässern Europas mit der kritischsten Wasserqualität. Diese lässt sich laut Gutachtern unmittelbar auf die Salzlaugeeinleitungen durch die Kali und Salz Aktiengesellschaft (K+S AG) zurückführen. Bei der Kaliproduktion fallen jährlich ca. 14 Mio. Kubikmeter Salzabwasser an, die rund zur Hälfte in die Werra eingeleitet werden. Seit vielen Jahren stellt sich die Frage, wie man die Kaliproduktion umweltverträglich gestalten kann. Die Lösung liegt in der Anwendung zeitgerechter Technologie. Die Anwendung entsprechender fortschrittlicher Verfahren wird jedoch in der Gesamtstrategie der K+S AG aus Kostengründen nicht berücksichtigt. Stattdessen wird der Bau einer ca. 500 Mio. Euro teuren Nordseepipeline zur Entsorgung der Salzabwässer geplant.

Die Landesregierung wird aufgefordert:

1. sich dafür einzusetzen, dass die K+S AG den internationalen Stand der Technik anerkennt und zur Entsorgung der salzhaltigen Laugen anwendet. Dazu muss sie mit den Ländern Hessen und Thüringen eine gemeinsame Gesamtstrategie entwickeln,
2. sich strikt gegen den geplanten Bau von Abwasserpipelines sowohl in die Weser als auch in die Nordsee zu positionieren und stattdessen die frist- und zielgerechte Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie zu fordern,
3. die rechtlichen Möglichkeiten zur Verhinderung der nicht mehr zeitgemäÙen Entsorgung zu prüfen und anzuwenden, um Beeinträchtigungen auf das Land Niedersachsen zu verhindern.

Begründung

Die Salzlaugeeinleitung in Fließgewässer oder auch Stillgewässer stellt eine althergebrachte und relativ simple Entsorgung entstehender Industrieabfälle dar. Mit dem Bau von Fernleitungen könnte die direkte Salzlaugeeinleitung in die Werra zwar stark reduziert werden, andererseits würde bei der Pipeline-Variante Oberweser die Wasserqualität der Weser verschlechtert. Das Ökosystem Nordsee und der Nationalpark Wattenmeer würden bei einer Direktpipeline in die Nordsee ebenfalls stark geschädigt. Diese Varianten stellen daher eine schlichte Verlagerung der Umweltbelastung in andere Ökosysteme benachbarter Bundesländer dar. Sie tragen in keinsten Weise dazu bei, dass weniger umweltschädliche Stoffe produziert werden. Zudem werden die Inhalte und Zielsetzungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie umgangen.

Nachhaltig und ökologisch sinnvoll ist die Anwendung moderner Techniken. Fortschrittliche Verfahren erlauben die Produktion von Kalidünger und Chemierohstoffen ohne Abstoß von salzhaltigen Abwässern und ohne Aufschüttung von Salzhalden. Durch die Anwendung moderner Fördertechniken lässt sich darüber hinaus die Ausbeute der Rohsalze umweltschonend optimieren. Dies führt umgehend zu verlängerten Laufzeiten der Gruben und sichert langfristig Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region. Gleichzeitig bleiben die Belange weiterer Wirtschaftszweige, wie etwa

des Tourismus sowie die Belange der Anwohner unberührt. Vor dem Hintergrund der Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie stellt die Einführung der modernen Technologie die einzige langfristig akzeptable Variante in diesem Spannungsfeld dar.

Wolfgang Jüttner

Fraktionsvorsitzender